

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commantiten
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Neuordnung des Reichsfinanzwesens.

Dem Bundesrath ist am Sonnabend ein Gesetzentwurf betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reichs zugegangen. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Matricularbeiträge, ausschließlich der von einzelnen Bundesstaaten zur Reichskasse zu zahlenden besonderen Ausgleichungsbeträge sind für jedes Etatsjahr nur in einer Höhe in den Reichshaushaltsetat einzustellen, welche mindestens um 40 Millionen Mark hinter dem Gesamtbetrage der den Bundesstaaten nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zustehenden Ueberweisungen aus den Erträgen der Zölle, der Tabaksteuer, der Reichsstempelabgabe und der Verbrauchsabgabe für Branntwein sowie des Zuschlags zu derselben zurückbleibt.

Ergiebt sich nach der Rechnung für ein Etatsjahr eine höhere, als die nach der Bestimmung im ersten Absatz in dem Reichshaushaltsetat festgesetzte Differenz zwischen den Matricularbeiträgen und den Ueberweisungen, so verbleibt der Mehrbetrag dem Reiche, und es sind die den Bundesstaaten aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer zu überweisenden Beträge nach dem Verhältnis der Vertheilung, welche der Vertheilung ihres veranschlagten Betrages unter die einzelnen Bundesstaaten zu Grunde gelegt war, entsprechend zu kürzen.

Ergiebt sich nach der Rechnung für ein Etatsjahr eine geringere als die im ersten Absatz bezeichnete Mindestdifferenz zwischen den Matricularbeiträgen und den Ueberweisungen, so bleibt ein entsprechender Betrag der Matricularbeiträge unerhoben und wird von den veranschlagten Matricularbeiträgen der einzelnen Bundesstaaten nach dem Verhältnis der Matricularbeiträge, ausschließlich der im ersten Absatz bezeichneten besonderen Ausgleichungsbeträge, abgesetzt.

§ 2. Nach der Rechnung sich ergebende Ueberschüsse des Reichshaushalts sind zu einem besonderen Fonds anzusammeln, welcher zur Ausgleichung in folgenden Jahren nach der Rechnung sich ergebender Fehlbeträge zu verwenden ist. Zu dem letzteren Zwecke ist derselbe in den Reichshaushalts-Etat desjenigen Jahres, in welchem der Fehlbetrag eines früheren Jahres zu decken ist, bis in Höhe dieses Fehlbetrages in Einnahme zu stellen, insoweit nicht der betreffende Etat anderweit die Mittel zur Deckung bietet.

§ 3. Hat der im § 2 bezeichnete Ausgleichungsfonds einen Bestand von 40 Millionen Mark erreicht, so sind die weiteren demselben zustehenden Beträge zur Tilgung von Reichsanleihen zu verwenden. Die nähere Bestimmung hierüber erfolgt durch den Reichshaushalts-Etat.

§ 4. Die Verwaltung des im § 2 bezeichneten Ausgleichungsfonds führt der Reichskanzler. Die Bestände des Fonds dürfen nur in Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen des Reichs verzinlich angelegt werden. Die Zinsen wachsen dem Fonds zu. Dem Bundesrath und dem Reichstag ist bei ihrem regelmäßigen jährlichen Zusammentritt über den Bestand des Fonds und die bei demselben vorgekommenen Veränderungen Mittheilung zu machen.

§ 5. Zur Deckung eines im Reichshaushalts-Etat bei den fortdauernden Ausgaben und den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats sich ergebenden Fehlbetrages, soweit bezüglich desselben nicht die Bestimmung im § 2 dieses Gesetzes zur Anwendung kommt, können Zuschläge auf die dem Reich zustehenden Verbrauchsabgaben gelegt werden. Die Bestimmung darüber, auf welche Verbrauchsabgaben, in welcher Höhe und auf welche Dauer Zuschläge gelegt werden sollen, erfolgt durch ein besonderes Gesetz.

Der Entwurf hat, wie man sieht, keine besondere Bestimmung betreffs der Dauer seiner Geltung. Früher wurde gemeldet, er habe nur eine Geltungsdauer von vorläufig 5 Jahren. Uebrigens ist dem Entwurf eine Denkschrift beigelegt, in der es heißt, daß zur Durchführung dieser Finanzreform die unbedingte Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Einnahmen in der Höhe von etwa 100 Millionen Mark gegeben ist.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser nahm am Freitag nebst der Kaiserin an der St. Hubertus-Parforcejagd im Brunwald Theil und wohnte Abends der Vorstellung im Schauspielhaus zu Berlin bei. Am Sonnabend wurden in seiner Gegenwart die Rekruten der Potsdamer Garnison vereidigt; auch die Kaiserin und die ältesten Prinzen waren anwesend. An die Vereidigung schloß sich ein Frühstück im Officier-Casino des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Daraus kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück, wo er längere Zeit allein arbeitete. Gestern wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in Potsdam bei. — Auch die Kaiserin Friedrich begab sich gestern nach Potsdam, um im Mausoleum der Friedenskirche einen prächtigen Vorberkranz auf dem Sarge des Kaisers Friedrich niederzulegen. Von Potsdam fuhr die Kaiserin Friedrich nach dem Gute Bornstedt.

— Dem Bundesrath liegt nunmehr der gesammte Etat vor. Die Vorlagen betreffend den Tabak und die Reichsstempelabgaben werden ihm alsbald zugehen, der Weinsteuergesetzentwurf binnen wenigen Tagen.

— Zum Weinsteuersproject wird officiell geschrieben: Die Meinungsverschiedenheiten der Finanzminister sind auf der letzten Finanzministerconferenz über die Weinsteuern nicht ausgeglichen worden, obwohl es an Versuchen nicht gefehlt hat. Wie von Anfang an stehen sich in manchen Punkten noch die Ansichten der Vertreter von Württemberg, Baden und Hessen und die Auffassung von Preußen gegenüber, während Bayern zu vermitteln sucht. Die Differenzen beziehen sich bekanntlich sowohl auf die Werthgrenze des unter die Reichsteuer fallenden Weines als auf die Controlmaße. Böllige Einigkeit herrscht dagegen in der Absicht, die Kunstweine mit einer sehr hohen Steuer zu belegen. — Zur Wiesbadener Versammlung aller deutschen Weininteressenten am 13. November hat auch der preussische Finanzminister der Wiesbadener Handelskammer die Entsendung eines Vertreters angefragt.

— Für unsere Colonien werden wieder einmal erhöhte Anforderungen im Etat gestellt, so für Ostafrika eine Million, für Südwestafrika 700 000 Mark.

— Am Freitag wurden die deutsch-russischen Zollvertrags-Verhandlungen wieder aufgenommen. Wie es heißt, wurden deutscherseits die Erklärungen abgegeben, zu deren Feststellung der Zollrath einberufen war. — Nach einer neuesten Meldung soll **Rußland namhafte Zugeständnisse** in Bezug auf die **deutsche Textil- und Eisenbranche** gemacht haben, wogegen Deutschland den Russen die Italien und Oesterreich gegenüber zugestandenen Getreidezölle zugestillt habe.

— Die „Berl. Polit. Nachr.“ können auf das Bestimmteste versichern, daß dem preussischen Landtage auch in der nächsten Session eine sogenannte Secundärbahnvorlage zugehen wird.

— Die Erneuerungswahlen zum badischen Landtag sind jetzt beendet. Von den 63 Sitzen behaupten die Nationalliberalen nur noch 30, womit ihre vielsährige absolute Mehrheit verloren gegangen ist. Das Centrum hat es als zweitstärkste Partei auf 23 Sitze gebracht, Freisinn und Demokratie haben zusammen 5 Sitze inne, die Socialdemokraten 3, die Conservativen 2.

— Der badische Landtag ist zum 22. d. M. einberufen. Der Großherzog hat zum Präsidenten der Kammer den Prinzen Wilhelm, seinen Bruder, ernannt. — Die Lösung der österreichischen Krisis ist nunmehr in der Weise angebahnt, daß Fürst Windischgrätz die Bildung des neuen Ministeriums übernommen hat. Fürst Windischgrätz hatte am Freitag in Pest beim Kaiser eine Audienz, die 1 1/2 Stunde dauerte. Natürlich hat Windischgrätz die Cabinetbildung unter der Voraussetzung übernommen, daß ihm das Zustandekommen eines Coalitionministeriums gelinge. Er wird nunmehr mit den Führern der drei verbündeten Parteien wegen Feststellung der Ministerliste verhandeln. Wie man hört, soll ein selbstständiges Communicationsministerium geschaffen werden. Der bisherige Landesverteidigungsminister v. Belfersheim und der Ackerbauminister v. Falkenhayn treten ins neue Cabinet über. Die deutsche Linke erhält Inneres und Finanzen. Der Unterricht fällt den Polen zu. Fürst Windisch-

grätz findet überall das größte Entgegenkommen und dürfte schon heute mit der Cabinetbildung fertig sein.

— Die Ueberweisung des Departements des Inneren an einen deutsch-liberalen Parteimann ist sowohl vom deutschen, wie vom liberalen Standpunkt aus mit großer Genugthuung zu begrüßen. Den centrifugalen Strömungen in Oesterreich dürfte nun wieder in Erinnerung gebracht werden, daß die eigentliche Grundlage der habsburgischen Monarchie das Deutschtum ist und bleiben muß.

— In Ungarn kommt der Kulturkampf nunmehr zum Ausbruch. Am Sonnabend hat Kaiser Franz Jozef seine Zustimmung zur Einbringung des Civilehegesetzes gegeben; dasselbe wird heute oder morgen im Reichstage zur Vorlage gelangen. — Beim Schluß der vorgestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordneten-Hauses wurde der persönliche Conflict zwischen dem Ministerpräsidenten Weyerle und dem Grafen Apponyi wegen ihrer Stellung zum Honvedinstitute durch wechselseitige loyale Erklärungen ausgeglichen.

— In Ajaccio auf Corsica, wo das russische Mittelmeer-Geschwader am Mittwoch vor Anker gegangen war, fand am Donnerstag unter großer Theilnahme die Bestattung der bei der Explosion auf dem „Kaiser Nicolaus“ getödteten russischen Matrosen statt. Der Maire von Toulon hielt am Grabe eine Rede. Freitag früh ging das russische Geschwader in See. Die auf dem Quai zahlreich angesammelte Menge rief den abdampfenden Schiffen: „Es lebe Rußland! Auf Wiedersehen!“ zu. Die russischen Seeleute antworteten mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich!“

— Die bulgarische Sobranje hat am Sonnabend eine Ergebnissadresse an den Fürsten Ferdinand angenommen. Aber auch der Regierung Stambulow wird das höchste Lob gezollt, ein deutlicher Wink für den Fürsten, jenen in seinem Amte zu belassen.

— Vom spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatz liegt die Nachricht vor, daß die spanischen Truppen von Melilla am Freitag Vormittag, als sie den Forts neue Lebensmittel zuführten, von den Arabern angegriffen wurden. Letztere wurden zurückgeschlagen und hatten große Verluste. — Eine spanische Gesandtschaft hat sich zum Sultan von Marokko begeben, gleichzeitig aber auch eine französische Gesandtschaft. — In Madrid fanden anlässlich der marokkanischen Vorgänge Manifestationen statt, bei denen drei Gendarmen verletzt wurden. — Auf der Bahn Saragossa-Alicante, auf der alle Truppen-Transporte stattfinden, haben die Angestellten einen Streik inscenirt. — Das spanische Marine-Ministerium läßt sechs leichte Schiffe ausrüsten, welche das Bombardement der Rüste bei Melilla ausführen sollen, da die geringe Tiefe der dortigen Gewässer die Annäherung größerer Schiffe nicht zuläßt.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz im Rascholand wird neuerdings den „Daily News“ gemeldet, es sei Lobengula doch gelungen, die Verbindung mit seinen besten Regimentern zu bewerkstelligen, die er absandte, um den Vorrath der Colonne des Oberst Goud Adams aufzubalten. Die Colonnen, die Buluwahos besetzten, bezogen außerhalb der Stadt ein verhängtes Lager und verbrannten Lobengulas großen Militärkral. Ein erheblicher Theil der Streitkräfte von Lobengula wurde Mittwoch Abend von einer fliegenden Colonne hinter Buluwahos eingeholt und nach kurzem Gefecht mit beträchtlich hohem Verlust geschlagen. Es wurden viele Gefangene gemacht. Gleichwohl werden nach Drahtberichten der „Daily News“ weitere Kämpfe mit Lobengula erwartet. Dieser verfüge noch über eine große, treu-ergebene Streitkraft. Er soll sich in der Nachbarschaft der Flüsse Shangani und Gwallo, etwa 140 Meilen vom Fort Charter, aufhalten. Verittene fliegende Colonnen sind ihm auf den Fersen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. November.

* Zu den in der Zeit vom 17. bis 23. November 1893 im Bezirk des Weidemanns Grünberg stattfindenden Control-Versammlungen haben zu erscheinen: 1. sämtliche Mannschaften der Garde und Linie aller Waffen der Reserve und Marine-Reserve; 2. diejenigen Mannschaften der Landwehr und Seewehr ersten Aufgebots des Jahrgangs 1881 und die 4jährig-Freiwilligen der Cavallerie des Jahrgangs 1883, welche in der Zeit

vom 1. April bis 30. September eingetreten sind; 3. die vorläufig in die Heimath beurlaubten Rekruten und Freiwilligen; die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften und zwar:

Station Groß-Lessen. Versammlungsplatz: „Vor dem Schulhause“. Den 17. November cr., Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften aus den Ortschaften Drebnow, Lössen, Groß- und Wenig-Lessen, Neutettow, Poln.-Nettow, Blothow, Rotherburg a. O. und Seedorf.

Station Grünberg. Versammlungsplatz: „Der Schießhausplatz“. Den 17. November cr., Nachmittags 3 Uhr, die Mannschaften aus den Ortschaften Heinersdorf, Kühnau, Ransig, Sawade, Schertendorf und Weischke; den 18. November cr., Vormittags 8 Uhr, die Mannschaften aus den Ortschaften Buchelsdorf, Heinrichau, Ronasberg, Krampe, Lättnig, Weilsche, Seiffersholz, Ober- und Mittel-Ochelhermsdorf, Schloin, Schweinig 1., 2. und 3. Theil und Wittgenau; den 18. November cr., Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften aus der Stadt Grünberg.

Station Lamsdau. Versammlungsplatz: „Am Kirchhofe“. Den 20. November cr., Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften aus den Ortschaften Drenkau, Gantersdorf, Deutsch-Kessel, Poln.-Kessel, Kälpenau, Lamsdau mit Neudau und Wilhelmsenthal.

Station Deutsch-Wartenberg. Versammlungsplatz: „Platz vor dem Schützenhause“. Den 20. November cr., Nachmittags 3 Uhr, die Mannschaften aus den Ortschaften Vobornig, Lucade, Günersdorf, Dammerau, Friedersdorf, Nittig, Deutsch-Wartenberg (Stadt und Dorf), Zahn und Zauche.

Station Rontopp. Versammlungsplatz: „Vor dem Lindner'schen Gasthofe“. Den 21. November cr., Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften aus den Ortschaften Glasfabrik, Grünwald, Zeichane, Kollig, Rontopp (Stadt und Dorf), Lippe, Dittersdorf, Schafsdorf, Schladerndorf, Striemehe, Walldorfer, Meise und Schwendten.

Station Bohadel. Versammlungsplatz: „Auf der kleinen Weiche am Ausgange des Dorfes nach der Oderfähre“. Den 21. November cr., Nachmittags 3 Uhr, die Mannschaften aus den Ortschaften Anhalt, Bohadel, Diestrauch, Hohelwe, Kern, Wolame, Wolke, Birnig, Schoslawe, Schoslawe, Waldmühl und Henriettenhof.

Station Kleinig. Versammlungsplatz: „Vor dem Brunke'schen Gasthause“. Den 23. November cr., Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften aus den Ortschaften Gebitz, Karichin, Sedzohn, Kleinig und Dorotheenau, Schwarmig und Mühlhof.

Station Saabor. Versammlungsplatz: „Vor dem Schloßhause“. Den 23. November cr., Nachmittags 3 Uhr, die Mannschaften aus den Ortschaften Droschlau, Hammer, Jannig und Stoschenhof, Loos mit Lodenberg, Ludwigsthal, Witzig, Prittag, Saabor (Stadt und Dorf) und Sattel.

Die Controlversammlungen im Bezirk des Meldeamts Grünberg werden durch den Hauptmann z. D. und Bezirksofficier Kasiel abgehalten. Die Mannschaften haben auf den Controlplätzen zur festgesetzten Stunde pünktlich zu erscheinen und die Militärpapiere mitzubringen. Da bei den diesjährigen Controlversammlungen bei den Mannschaften der Fußtruppen Fußmessungen stattgefunden haben, ist auf Sauberkeit der Füße zu achten. Vergessen der Militärpapiere hat Nachkontrolle im Compagniebureau zur Folge. Befreiungen von den Controlversammlungen können dieses Jahr wegen den befohlenen Fußmessungen nur in den allerdringendsten Fällen genehmigt werden. Eine Ausbändigung besonderer Befestigungsbefehle zu den Controlversammlungen findet nicht statt.

* Die Fahrkarten für die morgen Vormittags 9 Uhr 32 Minuten nach Neusalz reisenden Wahlenmänner werden eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges im Flur des Stationsgebäudes durch Herrn Aug. Feder ausgegeben werden. Debus glatter Abwicklung des Geschäfts werden die Teilnehmer der Fahrt um rechtzeitiges Eintreffen ersucht.

* Der Kaufmännische Verein hat auf Veranlassung einiger Kaufleute am vorigen Donnerstag beschlossen, bei den hiesigen Ladenbesitzern anzufragen, ob es wünschenswert sei, daß an folgenden Sonntagen: 17. December, 24. December, 31. December — eine Verlängerung der Geschäftszeit bis Abends 8 bzw. 9 Uhr eintrete. Für den Fall, daß sich die Mehrheit der Ladenbesitzer für eine derartige Verlängerung erklären sollte, ist der Vorstand des Vereins beauftragt worden, eine entsprechende Petition an die hiesige Polizeiverwaltung einzureichen und dieselbe zu erlangen, diese Petition höheren Ortes zu besorgen. — Wir glauben nicht, daß für den 31. December eine Verlängerung der Geschäftszeit auch nur bis 7 Uhr zu erreichen sein wird. Für den 17. December haben wir bereits eine solche bis 7 Uhr, und das genügt. Auf Sonntag, den 24. December, fällt bekanntlich der Heilige Abend. Da wird ja Mancher noch zwischen 7 und 8 Uhr in Verlegenheit kommen, und es wird ihm die Offenhaltung der Geschäfte sehr erwünscht sein. Soll man auf die Saumseligkeit dieser Leute Rücksicht nehmen? Wir sind nicht dieser Meinung. Es hat am Sonntag Jedermann Zeit, seine Einkäufe bis Abends 7 Uhr zu besorgen. Noch viel weniger aber ist eine bis 9 Uhr ausgedehnte Geschäftszeit gerade an diesem Tage angebracht. Die Angestellten im Handelsgewerbe wollen auch ihren „Heiligen Abend“ haben, und die große Mehrzahl derselben hat sich in den Wochen vor Weihnachten redlich verdient. Bei Offenhaltung der Geschäfte bis 9 Uhr Abends aber tritt eine derartige Ermattung ein, daß von einem wirklichen Genuß an dem schönsten Abend des Jahres kaum noch die Rede sein kann. Gerade so denken auch, soweit wir

wissen, viele Mitglieder des Kaufmännischen Vereins, gerade so eine große Anzahl derjenigen Kaufleute, die Commis und Lehrlinge halten. Wir loben eine billige Rücksicht auf das laufende Publikum, wir wünschen aber auch ein klein wenig Rücksicht auf die Handels-gewerbetreibenden und ihre Angestellten. Daran muß und wird sich das laufende Publikum eben gewöhnen.

* Zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ die preussische Regierung dem Bundesrath demnächst für die Ausföhrungsbestimmungen einige Ausnahmen beantragen, die sich namentlich auf die Cigarrengeschäfte beziehen sollen. Diese leiden namentlich schwer unter den gegenwärtigen Vorschriften. Ihre Sonntagsbinnahmen sind theilweise ganz außerordentlich zurückgegangen, und die Erwartung, daß sich dieser Rückgang durch erhöhte Einnahmen an den vorhergehenden und folgenden Tagen ausgleichen werde, hat sich nur bei den größeren Geschäften erfüllt. Diejenigen Handlungen, die vorzugsweise auf eine sogenannte Lauffundschaff angewiesen sind, leiden unter den jetzigen Bestimmungen der Sonntagsruhe sehr schwer und sehen sich dadurch oft geradezu in ihrer Existenz bedroht.

* Am Sonnabend fand eine Generalversammlung der Ortskrankenkasse II statt. In derselben erfolgte die Wahl dreier Rechnungsrevisoren, welche auf Sattlermeister Alex. Kornagel, Tischlermeister Walter und Bauunternehmer Kühn fiel. In den Vorstand wurden von Seiten der Arbeitgeber Bauunternehmer Schäg wieder und Böttchermeister Lehmann jun. neu, von Seiten der Arbeitnehmer Bureauvorsteher Nichtsteig Schriftföhrer Kaufmännischer und Gebhardt und Arbeiter Bittmann wiedergewählt. — Nachdem der bisherige Kassenschatz Sommerfeld von Grünberg verzogen ist, wurde von der Anstellung eines anderen Kassenschatzes abgesehen und dem Kassirer die Beföhrung des Postens unter eigener Verantwortlichkeit übertragen. Für die Diaconissen und die grauen Schwestern wurden wiederum Zuwendungen von je 25 M. ausgesetzt. Hierauf wurden noch verschiedene Fragen aus der Mitte der Versammlung zur Besprechung gebracht, u. A. betreffend die seit dem Inkrafttreten des neuen Statuts Anfang dieses Jahres eingeföhrte Versicherung von Familienangehörigen der Kassensmitglieder. Von Seiten des Vorstandes wurde die Auskunft gegeben, daß von dieser Einrichtung bis jetzt erst für 3 bis 4 Personen Gebrauch gemacht worden ist. Es scheint somit, daß die für die Mitglieder so vortheilhafte Schöpfung nicht genügend bekannt geworden ist. Die Beiträge betragen 20 Pf. monatlich für die Ehefrau und 10 Pf. monatlich für jedes Kind unter 14 Jahren, wofür freie ärztliche Behandlung und Arznei gewährt werden.

* Die Ausstellung der Lotteriegewinne für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal ist nur noch morgen, Dienstag, Vormittag von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. Von Mittwoch Vormittag 3 Uhr ab findet die Ziehung in den unteren Räumen der Ressource statt.

* Die gestrigen Concerte der Edel'schen Stadtkapelle waren sehr gut besucht und brachten groöentheils neues Programm, was sehr beifällig aufgenommen wurde. Namentlich wurde in dem Nachmittags-Concert das Gzibulka'sche Intermezzo „Liebestraum nach dem Ball“ für Streichorchester lebhaft Da Capo verlangt, welchem Verlangen denn auch die Kapelle nachgab.

* Wie aus dem heutigen Inseratentheil zu sehen, wird die ungarische Magnaten-Kapelle unter Leitung des königl. belgischen Musikdirectors, Herrn v. Dombay Caroly, auf der Durchreise begriffen, am Dienstag, den 7. d. M., ein Concert im Finken'schen Saale geben. Die Kapelle tritt in ihren ungarischen Nationalcostümen auf. Bis zum 1. November concertirte sie in Castans Panopticon in Berlin, vordem in Paris, Brüssel u. s. w. Für diesen Winter ist sie nach Warschau engagirt. Bei dem guten Mufe, welcher der Kapelle vorbergeht, dürfte sie auf ein volles Haus zu rechnen haben.

* Während andere Blätter darüber debattiren, ob die hiesigen Maurer streiken wollen oder nicht, obgleich zu der ganzen Debatte keine wesentliche Veranlassung vorliegt, haben die mit dem Wiederaufbau der Landeischen Fabrik beschäftigten Arbeiter am vorigen Sonnabend bereits das „Richtfest“ im Schützenhause gefeiert. Die Nachtheile dieses Brandes für die davon betroffenen Fabrikarbeiter dürften also bald ihr Ende erreicht haben.

* Die Mitglieder der städtischen Verwaltung deputationen, soweit sie dem Magistrat nicht angehören, sind nicht dem Disciplinargesetz unterstellt. Das Oberverwaltungsgericht hat aus Anlaß eines Falles entschieden, daß die Stadterordneten und Bürgerdeputirten vom Bürgermeister nicht in Ordnungsstrafe genommen werden können, sondern nur den Erinnerungen und Zurechtweisungen des Vorstehenden unterliegen und nur durch den übereinstimmenden Beschluß des Magistrats und der Stadterordneten auch vor Ablauf der Wahlperiode ihres Amtes entbunden werden können.

* Schlagfertigkeit ist eine angenehme Mitgift für den Mann, der in's Leben tritt; kaum wirkt etwas drastischer, als wenn zwei Schlagfertige einmal an einander gerathen. Natürlich darf nicht die rohe Gewalt angewandt werden, die auf Mangel an Schlagfertigkeit des Geistes beruht, sondern es muß bei Worten bleiben, wie im nachstehenden Falle. Ein Weinbändler in A., der auch mit Apfelsinen handelt, preßt im Spätsommer Apfels. Ein Herr, der durch seinen trockenen Humor im bürgerlichen Leben ebenso vortheilhaft bekannt ist, wie durch seine Weisheit im Reiche der Töne, tritt heran und fragt nach: „Na, was machen Sie denn da für einen Jahrgang?“ — „Einen Jahr-

gang für dumme Jungen“, lautet die prompte Antwort. — „Ei, herrjeß, Sie werden'n doch nicht alleine trinken wollen“, erwidert schlagfertig jener, und verschwindet seitwärts in der nächsten Hausthür. Das kleine Intermezzo aber wird heute noch herzlich in A. belacht, so oft es erzählt wird.

* Personal-Veränderungen im V. Armee-Corps. Grempler, Premier-Lieutenant vom 3. Posen'schen Infanterie-Regiment Nr. 58 unter Beförderung zum Hauptmann und Stellung à la suite des Regiments, als Compagnie-Föhrer zur Unterofficierschule in Marienwerder versetzt. — Tiedemann, Major vom Feldartillerie-Regiment v. Roddielski (Niederschlesisches) Nr. 5, als Abtheilungs-Commandeur in das Posen'sche Feldartillerie-Regiment Nr. 20 versetzt.

* Das Privat-Personenfuhrwerk Polnisch-Kessel-Saabor erhält vom 10. d. M. ab folgenden Gang:

Abgang:	I.	Ankunft:
6 ³⁵ Vorm.	Polnisch-Kessel	11 ³⁵ Vorm.
6 ⁵⁵ „	Deutsch-Kessel	11 ¹⁵ „
7 ²⁰ „	Droschlau	10 ⁴⁵ „
an 8 ⁵ „	Saabor	10 ⁰ „ ab
II.		
1 ³⁵ Nachm.	Polnisch-Kessel	6 ⁵⁰ Nachm.
1 ⁵⁵ „	Deutsch-Kessel	6 ²⁵ „
2 ²⁰ „	Droschlau	6 ⁰ „
an 3 ⁵ „	Saabor	5 ¹⁵ „ ab

* Stechbrieflich versetzt werden der 20jährige Diensthunge Wilh. Arlt aus Deutsch-Schwendten Kreis Grünberg, und zwar wegen schweren Diebstahls, und der 48jährige Arbeiter Herm. Lange, geboren zu Landskron im Kreise Freystadt, an welchem eine erkannte Haftstrafe von 14 Tagen vollstreckt werden soll.

* Die Allgemeine Geflügelausstellung zu Breslau ist Sonnabend Mittag 12 Uhr im Schießwerber eröffnet worden.

* Wer in der jetzigen Ziehung der preussischen Lotterie noch nicht mit einem Gewinn herausgekommen ist, mag sich spöten; mit dem 10. d. M. geht die Öffnung verloren. Die Frist für die Reservirung von Loosen für die nächste Lotterie läuft am 25. d. M. Abends 6 Uhr ab.

* Der „Gute Kamerad“, einer unserer besten Kalender, ist nun auch pro 1894 erschienen. Herausgeber desselben ist bekanntlich Herr Louis Jordan, unser früherer Reichstagsabgeordneter. Der Verlag ist an die bekannte Verlagsfirma A. W. Kafemann in Danzig übergegangen. Der Inhalt an heiteren und ernsten Aufsätzen ist so reich, als je: Dr. Max Hirsch, der Lehrer Tews (Generalsecretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung) wie andere tüchtige Männer, und wenn wir nicht irren auch Frauen, haben daran mitgearbeitet. Mehrere zu Herzen gehende Erzählungen, Plaudereien und Gespräche, Räthsel, scherzhaft erklärte Bilder und schöne Gedichte umgeben den Ernst mit Anmuth. Das Kalendarium ist nach der jetzt in Deutschland gebräuchlichen mitteleuropäischen Zeit berechnet, und dem Datum jedes Tages der vielfach gewünschte Monatslauf durch den Tierkreis beigelegt. Auch wird es der politischen Stimmung der meisten Leser entsprechen, daß der „Gute Kamerad“ schlechthin freisinnig ist, und daß wird ihm neue Freunde erwerben. — Der Kalender ist durch W. Leddyohn's Buchhandlung zum Preise von 35 Pfg. zu beziehen; die Abonnenten des „Grünberger Wochenblattes“ erhalten ihn für 30 Pfg.

— In Neusalz ist wieder ein Choleraverdächtigter Fall vorgekommen. Derselbe betrifft das achtjährige Töchterchen des Schaffners Michael Sznika aus Posen, welcher, ebenfalls von Stettin kommend, auf der Bergfahrt begriffen ist. Die Stadt Neusalz bleibt, wie besonders hervorgehoben sei, von diesem Falle, der sich ja auch als Brechdurchfall erweisen kann, ebenso unberührt, wie von dem ersten Falle, der zufällig gerade dort auf einem Odersfahrzeuge passirte.

— Um einer Vertheilung der Cholera vorzubeugen, ist auf Anordnung des Regierungspräsidenten zu Posen an der Güterablage zu Neusalz eine Ueberwachungsstelle für alle stromauf fahrenden Flußfahrzeuge errichtet worden. Die Föhrer derselben sind verpflichtet, zu ärztlicher Untersuchung der Schiffinsassen an der Güterablage anzuliegen und das Untersuchungspersonal an Bord zu nehmen. Die Weiterfahrt darf nur auf Grund eines ärztlichen Attestes für die Weiterfahrt erfolgen. — Das Personal des Kahn's, auf dem der gemeldete Cholerafall vorgekommen ist, steht noch unter ärztlicher Beobachtung.

— Herzog Ernst Gantzer zu Schleswig-Holstein (Bruder der Kaiserin) wird sich, wie der „Niederschl. Anz.“ erfährt, mit Prinzess Billi, der ältesten Tochter des Fürsten Karl zu Carolath-Beuthen (erster Ehe) verloben. — Uebrigens hat der König in einer Verfügung, die im „Preussischen Staatsanzeiger“ veröffentlicht wird, anerkannt, daß das herzgl. Schleswig-holsteinische Haus — Augustenburger und Glücksburger Linie — gegenwärtig einen selbstständigen Zweig eines in Deutschland vormal's souveränen Hauses bildet. Herzog Gantzer gehört also fortan zu den Reichsunmittelbaren.

— Welche traurigen Folgen es haben kann, wenn man sich anstatt den Arzt um Rath zu fragen, in die Hände eines Kurpfüchers begiebt, hat eine zur Zeit bei ihren Eltern in Nieder-Bielau, Kreis Gdrlitz, wohnende Magd schmerzlich erfahren müssen. Dieselbe wollte vor fünf Monaten einen entlaufenden Ochsen einsangen, wurde aber von demselben niedergestoßen und erlitt einen Armbruch. Von dem Wundstich, an den die Verunglückte sich gewandt hatte, ist nun der gebrochene Armknochen gar nicht zusammen gewellt worden, vielmehr schlottern beide Knochenenden nach nunmehr 5 Monaten noch lose umher, infolgedessen

der Arm (der rechte) ganz unbrauchbar ist. Es muß nun eine künstliche Vereinigung der Knochenenden durch den Arzt erfolgen.

— Seit Wochen herrscht in Steinau und Umgegend in erschreckender Weise die Diphtheritis. Die Schulen zu Kriebitz, Rungendorf und Bronzendorf haben schon geschlossen werden müssen. In letztgenanntem Orte sind in einer Familie binnen wenigen Tagen vier Kinder gestorben, während in einer anderen vier Kinder schwer krank darniederliegen und eines bereits gestorben ist.

— Während einer Jagd in Groß-Peterwitz bei Saarau hatte einer der Jagdherren das Unglück, zu fallen. Dabei entlud sich ein Gewehr. Die Ladung ging dem Herrn von Kulm in's Gesicht und dem Grafen Pfeil in's Handgelenk, so daß beide Herren schwer verletzt darniederliegen.

— In den ersten Stunden seines 86. Lebensjahres, Sonnabend früh, verschied der Senior der philosophischen Facultät der Breslauer Universität, der Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Richard Adpell. Mit seinem Hinscheiden verliert die Breslauer Hochschule einen Gelehrten, dessen Name weit über die Grenzen unseres Vaterlandes in den Kreisen der Historiker viel genannt und hochgeschätzt wurde; die Polen besonders feiern in ihm den Begründer einer streng wissenschaftlichen Geschichte ihrer Nation. Adpell wurde am 4. November 1808 zu Danzig geboren, studierte zu Halle und Berlin Geschichte und wurde im Mai 1841 an die Breslauer Universität berufen, an der er länger als ein halbes Jahrhundert thätig war. An der politischen Bewegung seiner Zeit nahm der Verstorbenen hervorragenden Antheil; Adpell war 1850 Mitglied des Erfurter Parlaments, 1861—63 und 1868—76 Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses; seit 1877 vertrat er die Universität Breslau im Herrenhause.

— Durch einen frivolen Scherz eines schon älteren Mannes wäre in Langenbielau in der vergangenen Woche beinahe ein jüngerer um das Augenlicht gekommen. Bei dem Ziegeleiarbeiter Julius K. war der Fabrikarbeiter August Z. zum Besuch. Ersterer stopfte nun seine Tabakspfeife mit Tabak, unter dem Schießpulver gemischt war, und gab sie so dem letzteren zu rauchen. Es erfolgte bald die Explosion; hierbei wurde der Pfeifenkopf in kleine Stücke zertrümmert und dem Z. das Gesicht dermaßen verbrannt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß die Augen des Z. verschont geblieben sind.

— Der Kaiser beabsichtigt im Monat November zur Hasanenjagd nach Grabowka, Kreis Ratibor, zu kommen.

— In Ratibor hat die Centrumspartei mit den Freiconservativen ein Compromiß abgeschlossen und ein bisheriges Centrumsmandat abgetreten. Der fürstbischöfliche Commissar Strzybny in Altendorf hat das Compromiß herbeigeführt.

Vermischtes.

— Ein mit Dynamit beladenes Schiff, welches in Brand gerathen war, ist nach einer Madrid Meldung aus Santander unter furchtbarer Detonation in die Luft geflogen. Das Feuer theilte sich dem Quai und den benachbarten Häusern mit. Alle Fenster in der Stadt und in den umliegenden Dörfern zersprangen. Brennende Trümmer ragen im weiten Umkreise hervor. Das Telegraphenbureau in Santander ist völlig zerstört, zahlreiche Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Der Gouverneur ist verschwunden; man glaubt, daß derselbe bei der Katastrophe ums Leben gekommen sei. In der Bevölkerung herrscht eine panische Erregung. Von Valencia, Burgo und Valladolid sind Sonderzüge mit der erbetenen Hilfe abgegangen. Das Schiff, auf welchem die Explosion stattfand, gehörte einer spanischen Gesellschaft in Bilbao und Sevilla. Ein neueres Telegramm besagt: Das Schiff, auf welchem die Explosion stattfand, war der „Cabo-machico“. Man schätzt die Zahl der Getödteten auf 150, die der Verwundeten auf ebenso viele. Das Feuer brach in dem Warenraum aus und verbreitete sich nach einer Kammer, welche 20 Kisten Dynamit als Contrebande neben einer Ladung Petroleum enthielt. In diesem Augenblicke fand die Explosion statt. Die Besatzung des Schiffes wurde sofort getödtet, ebenso die Besatzung des transatlantischen Dampfers „Alphonse XII.“, welcher zur Hilfeleistung herbeiführte, ferner zahlreiche andere Personen, alle bei der Bewältigung des Brandes thätigen Gendarmen-Officiere und Gendarmen außer zweien, der leitende Capitän, sein Stellvertreter und der erste Steuermann. Die Trümmer wurden weit fortge-

schleudert, fielen auf die benachbarten Häuser, zerstörten die Eisenbahngleise und verwundeten und tödteten eine große Zahl Menschen. Gleichzeitig wurden zehn Häuser in Brand gesetzt. Ein Personenzug, der gerade in den Bahnhof einlief, wurde zertrümmert, mehrere Reisende wurden getödtet oder verwundet.

— Schiffsbrand. Der Dampfer „City of Alexandria“ aus New-York ist in Folge einer Entzündung der Spiritusladung zwischen Mantanzas und Habanna verbrannt. Es wird vermutet, daß 34 Personen ertrunken sind.

— Ueberschwemmungen haben, wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Yokohama vom 18. October gemeldet wird, in Oshayama, Tokashima und anderen Districten Japans stattgefunden. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschenleben verloren seien. In Kitakata wurden 50 Personen durch Erdmassen verschüttet.

— Eisenbahnunfall. Zwei Güterzüge sind am Sonnabend früh bei Schneidmühl zusammengestoßen. 10 Personen wurden verwundet, darunter 5 schwer; ein Bremser und ein Viehwehler blieben todt.

— Zur Katastrophe in Schneidmühl wird unterm 3. November gemeldet: „Der Wasserausfluß an der neuen Ausbruchsstelle hat sich vermindert. Brunnenmeister Beher erklärte, zur Zeit sei eine Gefahr nicht vorhanden. Die Thonschicht, welche 35 Meter stark ist, sei nicht durchbrochen. Der Brunnen wird nunmehr vollständig geschlossen werden. Einige Häuser zeigen neue Risse. Falls neue Erdbeben stattfinden, ist der gefährdete Stadttheil schwerlich zu retten.“ — Eine weitere Meldung vom 4. d. Mts. besagt: „In der Ausbruchsstelle fließt heute viel Wasser aus, das große Thonschicht mit sich führt. Gleichzeitig entströmt auch dem Ausflußrohr viel Wasser. Brunnenmeister Beher nimmt an, daß mehrere Wasserfächern im Thonschicht vorhanden sind. Derselbe beabsichtigt, an der Ausbruchsstelle ein sechsfüßiges Rohr in die Tiefe zu führen, um alle Wasserfächern abzufangen. Die Lage ist bedenklich geworden.“

— Cholera. Der „Reichsanzeiger“ schreibt am Freitag: „Dem energischen Eingreifen der Behörden ist es gelungen, die Cholera überall, wo sie sich zeigte, und auch in den von der Krankheit heimgesuchten Orten so erfolgreich zu bekämpfen, daß jetzt nur noch ganz vereinzelte neue Fälle vorkommen. Gemäß einem Beschluß der im Kaiserlichen Gesundheitsamte gebildeten Cholera-Commission werden daher von jetzt ab nur zweimal in der Woche und später jede Woche einmal Mittheilungen über die etwa neu vorkommenden Cholerafälle veröffentlicht werden.“ — Am 2. d. Mts. ist in Stettin eine Person an Cholera erkrankt. Nach der summarischen Aufstellung sind seit dem 23. September 83 Personen erkrankt und 42 gestorben. — Ein an Cholera am Freitag erkrankter Holzhändler Rnal in Potsdam, der in demselben Hause wohnt, in dem bereits vor acht Tagen der Schuhmacher Runge an Cholera erkrankte, ist gestorben. — Wie aus Havelberg gemeldet wird, ist dort die Cholera als völlig erloschen zu betrachten. — In Rußland herrscht die Cholera noch immer sehr stark, namentlich in Podosien und dem Gouvernement Kiow.

— Im hannoverschen Spielerproceß hat der Rechtsanwält Dr. Fritz Friedmann als Verteidiger der drei Angeklagten v. Meiering, Seemann und Fährle Revision eingelegt, die er im Wesentlichen darauf stützt, daß in der Verhandlung trotz des von ihm erhobenen Einspruchs die Aussagen abwesender Zeugen zur Verlesung gelangt sind. — Sehr bemerkt wird der Umstand, daß ein Zeuge im Spielerproceß, Lieutenant Georg v. Schierstädt vom 2. Garde-Dragoon-Regiment, bei der Hubertusjagd im Grunewald zu dem Ehrendienst commandirt war, dem Kaiser und der Kaiserin bei dem Auszuge zur Jagd aus dem Schlosse im Grunewald mit einem Zuge nachzureiten.

— Abrungsartikel-Ausstellung zu Braunschweig. Eine allgemeine deutsche Ausstellung von Abrungs- und Genußmitteln, sowie von Haushaltungsgegenständen und Gegenständen des Gastwirthschaftsgewerbes, die aus allen Theilen Deutschlands bezieht ist, wurde am Sonnabend in Braunschweig feierlich eröffnet.

— Die Grubenarbeiter-Ausstände. Im französischen Departement Pas de Calais beschloffen die Arbeiter vorgestern, die Arbeit allgemein wieder aufzunehmen. Dagegen verlief eine Conferenz der englischen Grubenbesitzer und Bergleute am Sonnabend ergebnislos. Gleichwohl hatte man sich so weit genähert, daß die Grubenbesitzer gestern ein neues Arrangement vorschlagen wollten.

— Die mitteleuropäische Zeit ist am 1. November Abends 11 Uhr 50 Min. in Italien eingeführt worden.

— Als das beste Weinjahr des Jahrhunderts wird nach Nachrichten aus Bordeaux das

Jahr 1893 für das dortige Gebiet bezeichnet. Vom Frühjahr bis zur Weinlese haben die Reben das günstigste Wetter gehabt. Die Weinlese hat dabei früher als jemals, am 24. August, beginnen können. Es ist nur einmal vorgekommen, daß im August geherbstet wurde, im Jahre 1822, wo die Weinlese am 31. August stattfand. An Güte wird der 1893er unbedingt zu den allerersten Marken des Jahrhunderts gehören. Auch die Menge dürfte sehr befriedigen, in vielen Orten war sie reichlicher als seit Menschengedenken. Die Winger haben dabei dies Jahr vielfach noch eine gute Nebeneinnahme durch Weinlaub erzielt, das getrocknet und zu 14 bis 15 Fr. per Doppelcentner, als Viehfutter verkauft wurde. Manche haben 10 000 Kilogramm Viehfutter vom Hektar erzielt.

— Streitbare Bürgermeister. Vom Amte suspendirt wurden dieser Tage die Bürgermeister von Königsberg N.-M. und von Neustadt a. O. Der erstere hatte den Beigeordneten verhaften, der andere den Stadtverordnetenvorsitzer im Sitzungssaale gepackt und hinausgeworfen.

— Der regelmäßige Schiffsverkehr auf dem Kanal von Korinth wird am nächsten Donnerstag eröffnet werden.

— Politische Narrheit. Auf einem Prager Friedhofe am Grabe des Dichters Havliczek fand und beschlagnahmte die Polizei einen Kranz, der aus tschechischen Visitenkarten zusammengeklebt war. Auf mehreren dieser Karten befanden sich aufreißerische Aufschriften. Mehrere junge Leute sind deshalb verhaftet worden. Was sich die dummen Jungen wohl bei dieser Demonstration gedacht haben mögen!

— Das Ergebnis der Preisvertheilung auf der Weltausstellung in Chicago stellt sich für Deutschland als ein überaus günstiges dar. Der deutsche Reichscommissar versendet hierüber folgende Angaben: Insofern abgeschlossene Mittheilungen vorliegen, ergibt sich, daß in den wichtigeren Gruppen, in denen der deutsche Gewerbesleiß vertreten ist, demselben $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ sämmtlicher überhaupt zur Vertheilung gekommenen Preise zugefallen ist; unter anderen haben unsere chemische Gruppe, die Kunstmetall-Industrie, die Schmiedekunst und feineren Metallwaaren, die in das Gebiet der Optik und Mechanik fallenden Ausstellungsgegenstände, sowie die Edelmetall- und Bijouteriewaaren die Anerkennung der Preisrichter in hohem Maße sich zu erringen gewußt. Für Gold- und Silberwaaren beispielsweise sind von den 280 im Ganzen zuerkannten Preisen sogar 130, also nahezu die Hälfte, auf Deutschland entfallen. — Der Generaldirector der Weltausstellung hat dem deutschen Reichs-Commissar ein Telegramm gesandt, in welchem mit warmen Worten ausgesprochen wird, daß man der Betheiligung Deutschlands mit höchster Genugthuung gedenke und dem deutschen Reich und seinem Herrscher für immer dankbar bleiben werde.

Berliner Börse vom 4. November 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,40 G.
"	3 1/2%	dito	99,60 G.
"	3%	dito	85,10 B.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,40 B.
"	3 1/2%	dito	99,75 B.
"	3%	dito	85,20 B.
"	3 1/2%	Gräm.-Anleihe	118,25 G.
"	3 1/2%	Staatsschuld.	100 G.
Schles.	3 1/2%	Landbriefe	97,20 B.
"	4%	Rentenbriefe	102,60 B. G.
Pöfener	4%	Landbriefe	101,90 B. G.
"	3 1/2%	dito	96,20 B.

Berliner Productenbörse vom 4. November 1893.

Weizen 135—148, Roggen 122—128, Hafer, guter und mittelschlesischer 156—175, feiner schlesischer 180—184.

Wetterbericht vom 5. und 6. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschlags in mm
9 Uhr Abd.	744.1	+ 2.5	WSW 2	93	10	
7 Uhr früh	740.9	+ 4.1	W 3	98	10	
2 Uhr Nm.	743.3	+ 5.8	WSW 3	61	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 0.9°
Witterungsaussicht für den 7. November.
Vorwiegend heiteres, kühles Wetter; Nachtfrost wahrscheinlich.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grönberg.

ff. chines. Thee,

grün u. schwarz,
ausgewogen und in Paqueten,

Vanille,

ff. Cognac zu Fabrikpreisen,

Rum feinsten Qualität

empfehlen

Lange, Drogerhandlg.

Gute Ausschneidetraben

kauft Frau E. Grien.

Prima Pflanzenmüll

verkauft Schmid. Prüfer, Berlinerstr.

Haus- und Küchengeräthe

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Otto Baumann,

Postplatz 3.

Es giebt nichts leichteres

um Feuer anzumachen, als die neu er-

fundenen gefahrlosen Schnell-Feuer-

anzünder von A. Hodurek in Ratibor. Zu haben in den bekannten Hodurek-

schen Morlein-Niederlagen. Tafel 10 Pf.

Ich wohne jetzt

Kleine Bahnhofstraße 21.

Schneidermeister F. Schmidt.

Arbeiter

sucht Seidel's Gärtnerei.

Mädchen für Alles für sofort und

Neujahr, Knechte und Mägde erhalten

Stellung Maulbeerstr. 1.

Ein sauberes Dienstmädchen

wird zu Neujahr bei gutem Lohn gesucht.

Frau Mohr, Gasthof zum Schloßhof.

Landmädchen, verheir. Knechte

sucht Frau Pohl, Berlinerstr. 76.

Vorräthig bei W. Levysohn:

Die

Bürgermeisterwahl.

Von Hugo Söderström.

2. Auflage. — Preis 2 M.

Die gegen Frau W. ausgepr. Beleidig.

nehme ich durch Schiedsmann. Vergleich hier-

mit abtritt. jurist. A. S. in Saabor.

300 Thaler

auf ein Grundstück zur ersten Stelle gesucht.

Off. unt. O. U. 172 durch d. Exped. d. Bl.

Finke's Saal.

Dienstag, den 7. November 1893:

Grosses Concert,

ausgeführt von der berühmten ungarischen Magnaten-Kapelle von **Domby-Caroly** in ungarischer Kaiser-General-Uniform, unter Leitung des k. u. k. belgischen Musikdirectors **Domby-Caroly**, Inhaber der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Ritter hoher Orden etc.

Programm.

1. Theil.
1. Deutsch-Meister, Marsch von Strauss.
2. Ungarische National-Lieder von Berges.
3. Donau-Wellen, Walzer von Joanodien.
4. Fliege meine Schwalbe, Violinsolo, vorgetragen von Domby-Caroly.
2. Theil.
5. Vogelkändler, Lied von Conty.
6. Carneval von Venedig, Paganini-Variationen, Violinsolo, vorgetragen von Domby-Caroly.
7. Czardas von Brahms.
8. Cavalleria rusticana, Cimbassolo, vorgetragen von Domby-Jany.
3. Theil.
9. König Leopold. Concert-Polka von Belgien, Duett von Domby-Caroly.
10. Ungarische Gedanken von Schützky.
11. Edelweiß, Violinsolo, vorgetragen von Domby-Caroly.
12. Radeky-Marsch von Strauss.

Die Capelle concertirte bis 1. November d. J. in Berlin, Gasthaus Panopticum, vor dem Belle-Alliance-Theater, Charlottenburger Flora und im Central-Wintergarten, ferner bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Bismarck, Sr. Durchl. dem Fürsten von Radziwill, bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Hohenlohe etc., ebenso bei den Ausstellungen in Paris und London.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Fowe: Sperrsitze 75 Pfg., Entree 50 Pfg., Abendkasse: Sperrsitze 1 M., Entree 60 Pfg., Galerie 30 Pfg.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang präc. 8 Uhr.

Zettel werden zu diesem Concert nicht noch besonders ausgetragen.

Programms an der Kasse 10 Pfg.

Es findet nur dieses eine Concert statt.

Die Direction: Ludwig Preibisch.

Vorschuss-Verein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Ordentliche Generalversammlung

Freitag, den 10. November 1893, Abends 8 Uhr im Hotel zu den drei Mohren, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über die ersten drei Quartale 1893.
2. Bestimmung des Höchstbetrages der anzunehmenden Depositen.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
4. Wahl von 4 Aufsichtsraths-Mitgliedern.
5. Mittheilung des Revisionsberichtes des Verbandsrevisors Förster.

Grünberg, den 30. October 1893.

Der Vorstand.

T. Hartmann.

Wilh. Mühle.

W. Pillhock.

Familien-Verförgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten, dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preussischen Beamten-Verein

Protector: Se. Majestät der Kaiser

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnissgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 99,981,910 M. Vermögensbestand 22,946,000 M.

Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vorthellhafter als die gesammte Militärdienst-Versicherung.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Druckkosten derselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Hôtel drei Mohren.

Münchener Löwenbräu.
Frischer Anstich fast täglich.
Sont Montag Abend:
Bratwurst mit Sauerkohl.

Wiener Café.

Dienstag, den 7. d. Mts.:

Schlachtfest.

Von früh 9½ Uhr Wellfleisch,
Nachmittag Wellwurst u. Sauerkohl.
Gleichzeitig empfehle von jetzt ab
Ausverkauf v. ff. Fürstentw. Schloßbräu.
Um gütigen Zuspruch bittet
C. Stephan.

Deutsches Haus.

Mittwoch, den 8. d. Mts.:

Entenabendbrot.

Hirschberg vorm. Walter's Berg.
Mittwoch, den 8.: Kirmesfeier, verbunden mit Tanz, wozu ergebenst einladet
G. Gottschalk.

Heider's Berg.

Mittwoch Plinze.

Grünberger

Gastwirth-Verein.

Die nächste Versammlung findet Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, bei Wittwe Ismer (Russeher Kaiser) statt, wobei die Ausbändigung der vom Verbands eingegangenen Ehren-Diplome stattfindet.

Der Vorstand.

Oeffentliche Vorträge

Die Zeichen unserer Zeit und die nahe Wiederkunft unseres Herrn Jesu Christi jeden Dienstag und Freitag Abend 8 Uhr Deutsches Haus. Zutritt frei.

Freibank.

Dienstag, den 7. d. Mts., Vormittags 8 Uhr: Verkauf von schwach-finnigem gekochten Schweinefleisch, das Pfund 40 Pfg. und 45 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

1889r

Moselwein

— das Liter 90 Pfg. —
empfiehlt

Julius Peltner.

Die vielfachen Beweise von Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Bruders, Onkels und Grossonkels

Julius Helbig

haben uns wohlgethan und uns zu grossem Dank verpflichtet.
Grünberg, 4. November 1893.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emilie Berschnitz geb. Helbig.

Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 6. November, bis Sonntag, den 12. November, eröffne ich wieder mein bekannt

Grosses Wanderlager in



Ich bringe dieses Mal eine ganz hervorragende, prächtige Auswahl von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre mit, so daß Jedermann etwas Passendes findet.

Für Herren: Langschäftige Stiefel mit und ohne Galten, Halbstiefel, Filzstiefel u. Stiefeletten, Röh-, Kalb- u. Hindeleder-Stiefeletten, Halbschuhe u. Gauschuhe. Damenstiefeletten mit Velz gefüttert, Stoffstiefeletten, alle Gattungen Lederstiefel, Halbschuhe u. Gauschuhe. Kinder-Knospfstiefel mit und ohne warmem Futter. Maraffentiefel, alle Gattungen Halbschuhe. Filzschuhe u. Pantoffeln in sehr großer Auswahl.

Der Verkauf findet zu den bekannten, sehr billigen, aber festen Preisen statt!

Achtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Pfannenkuchen

verschiedener Füllung empfiehlt täglich
Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Himbeersaft und

Himbeermarmelade
empf. Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Heimgehe unseres theuren Entschlafenen, des Seilers

Wilhelm Koch,

sagen wir Allen unsern tief gefühltesten Dank.

Grünberg, den 5. November 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Denkmal-Lotterie!

Mittwoch, den 8. Novbr., von 3 Uhr ab

Ziehung

in den unteren Räumen des Ressourcen-locals unter Ueberwachung durch einen k. u. k. Notar.

Jeder Loosbesitzer hat gegen Ausweis freien Zutritt.

Die Verabfolgung der Gewinne beginnt Donnerstag, den 9. Novbr., von 10 bis 4 Uhr gegen Loosabgabe, u. z. bis auf Weiteres in der Aula der Gemeindeschulen.

Loose à 50 Pfg. sind bis zum 7. einschliesslich während der Ausstellungszeiten noch am Ausgange der Aula käuflich.

Das Comité.

Guter Rothw. à 2. 80 Pfg. Otto Liebeherr.
91r Wm. 2. 80 Pfg. G. Kube, Hospitalkstr.
G. 89r Wm. 2. 90 Pfg. Reinh. Pilz, Burgstr. 1.

Weinausschank bei:

Kleiser's Kell., 91r 80 Pfg.
Böttcher's Kell., Niederstr., 92r 80 Pfg.
Böttcher's Kell., Grünstr., 92r 80 Pfg.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 6. November.			
	Gr.	Br.	Gr.	Br.
Weizen	14	40	13	80
Roggen	12	30	12	—
Gerste	13	30	12	70
Hafer	16	80	16	40
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	3	30	2	75
Stroh	4	50	4	—
Heu	7	—	6	—
Butter (1 kg)	2	20	2	10
Eier (60 Stck)	3	90	3	60

(Hierzu eine Beilage.)

Arabisches Wüstenleben.

Am Freitag Abend hielt der vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein, Kaufmännischen Verein und Verein Merkur für einen Vortragsabend gewonnene Herr Reichsritter Dr. von Vincenti im Finken'schen Saale einen außerordentlich unterhaltenden Vortrag über „Arabisches Wüstenleben“. Der vorjährige hochinteressante Vortrag desselben Herrn über seine Wallfahrt nach Kerebelä am Guphrat war noch nicht vergessen, und so geschah es, daß der Saal gefüllt war, wie noch nie an einem derartigen Vortragsabende. Es berubte dies, möchte man fast sagen, auf einer Abmachung. Der Vortragende und mehrere seiner Verehrer und Verehrerinnen hatten sich nach seinem letzten Vortrage am 7. December v. J. ein Stelldichein für dieses Jahr zugesagt. Jener hat sein Versprechen prompt erfüllt: Grünberg ist der erste Ort, den er auf seiner diesjährigen Tour berührt hat. Diese haben fast noch mehr gethan, indem sie nicht nur selbst kamen, sondern noch viele Freunde mitbrachten, die sich auch an der eigenartigen Vortragsweise Vincenti's erfreuen sollten. Sein diesmaliger Vortrag darf chronologisch als die Fortsetzung des vorigen bezeichnet werden, insofern Vincenti nach seiner Vereisung der Guphratländer, noch vom Fieber geschüttelt, von Bagdad aufbrach, um in ein anderes orientalisches Land zu dringen, von dessen Pracht dem Europäer selbst durch die Märchen nur wenig bekannt geworden ist. Der letzte Theil Arabiens, in den und der Redner fährt, existirt auf den meisten Landkarten fast nur als weißer Fleck, und doch herrscht dort ein König — Muhammed ibn Raschid ist sein Name — über etwa 4 Millionen Seelen, wenn man die ihm tributpflichtigen und nomadisch-stämmigen Stämme der Nachbarschaft mit einrechnet. Abgesehen von ippobäischen Gesellen, die nach Raubritterart in jene entlegenen Gefilde einbrechen, kommen nur wenige Geschäftsleute dahin, die Kameele importiren und Datteln exportiren. Der Redner zog als solch ein Händler nach den Rufud (Rothsandwüsten) Arabiens, und schildert nun seine Reise in der orientalisches-bilderreichen Art, welche er sich in jener farben-schillernden Welt angewöhnt hat und mit welcher er seine Zuhörer entzückt wie eine lebendig gewordene Figur aus „Tausend und eine Nacht“. Er selbst be-schreibt, bei uns fühlend den Norddeutschen auf Un-glauben zu stoßen; aber auch derjenige, der zuerst seine Erzählungen lediglich für Märchen hält, corrigirt sich bald und denkt, ein glückliches „Gemisch von Wahrheit und Dichtung“ vor sich zu haben, um wiederum eine kurze Spanne Zeit darauf sich völlig in den Zaubers-bann des Redners zu begeben und jeden Zweifel an der Wahrheit des Vortrags abzuwerfen. Wie naturgetreu aber kann dieser Mann auch schildern! Seinen Führer „Obneohr“, so genannt, weil ihm wegen Pferde-diebstahls die Ohren abgeschnitten waren, meint man zu kennen, wenn man Vincenti's Beschreibung der seltsamen Persönlichkeit hört. Vor dem Tempel der Dase steht der Gebetrüger, der die Gläubigen zum Gebet auffordert und die Västigen durch die Wästel in die Moschee schleppen läßt. Es wäre kein Wunder, wenn sich ein Zuhörer um-drehte, um sich zu vergewissern, daß der Wästel ihn nicht selbst am Krage hat. Dr. Vincenti schildert einen Gerichts-tag — man ist froh am Ende der Schilderung, daß man selbst glücklich davon gekommen ist, ohne zur „Rei-nigung der Haut“ verurtheilt, d. h. auf deutsch: windel-weich geprügelt zu sein oder die Hände durch einen scharfen Weiblich verloren zu haben. Nun kommt der Redner ins „Dattelland“. Wie mühselig ist die Be-stellung der Dattelpalmengärten! Da müssen tiefe Cisternen angelegt, da muß wochenlang vor der Ernte jeder Baum durch Menschenhand unter Zuhilfenahme der Kameele seine Feuchtigkeit erhalten, wenn er brauch-bare Früchte tragen soll. Aber dann folgt der Lohn. Die Dattelernte vertritt die Stelle unserer Weinlese, nur daß uns diese unendlich nüchtern erscheint im Ver-gleich zum Dattelfeste in der Stadt Mesake. Wunder-bare Episoden erzählt uns Vincenti, so von der Maid, die in ihrem Liebesgramm den Todesengel fleht, ihren Namen in das Buch der dem Tode Geweihten einzutragen, von dem Rhapsoden, der die Legende vom goldenen Nagel singt, eine Legende von unbeschreiblicher poetischer Schönheit, und dann wieder von schaurigen Affen der Juffit. Ueber das Häßliche aber gleitet er rasch hinweg, bei dem Lieblichen, das uns ein schöner Traum dünkt, verweilt er lange und versetzt uns in eine wunderbare Stimmung. Nun reißt er uns wieder aus derselben heraus und fährt uns in ein Feuermeer, wie er es schildert, nämlich in die Rufud (die Rothsandwüsten) und in die Gof-Dase, die wohl in den 60er Jahren einmal von den Türken erobert wurde, aber wieder preisgegeben werden mußte. In den Rufud, die 40 deutsche Meilen breit und 80 Meilen lang sind, befindet sich seit undenklichen Zeiten ein Brunnen, der allein den räuberischen No-maden des Nordens die Durchquerung der Wüste gestattet, um südlich derselben den Werderau zu be-treiben. Der Gouverneur, den Muhammed ibn Raschid eingesetzt hat, ist beauftragt, diesen Brunnen zu ver-sanden, um die Räuber vom Einbruch in das liebliche Land abzuhalten. Der Redner nimmt an der Expedition Theil. Aber die Nomaden haben Wind bekommen von dem Unheil, das ihnen droht. Sie überfallen die Ex-pedition, die flüchten muß. Vincenti rettet sich; aber sein treuer Führer zieht sich eine Blutvergiftung zu, die zum Tode führt. Vincenti nimmt ergreifenden

Abschied von dem armen Burschen und — von seinen Zuhörern. . . . Der Vortrag war in zwei Theile gegliedert. Nach jedem derselben wurde der Redner mit reichem Beifall überschüttet. Nach Schluß des Vortrages blieb er noch lange in intimer Kreise und unterhielt denselben ebenso fesselnd von seinen Orient-reisen, wie vordem die große Versammlung. Da versprach er abermaliges Wiederkommen. Wir werden stets gern seinen Worten lauschen und uns von ihm in seine Träume einlassen lassen. Das Leben ist ja sonst erst genug.

15] Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

6.

Der Riese.

Die Amtsrätin Norden war außer sich über das Unglück, welches ihrer berühmten Pension zugefallen. Seit Eröffnung dieses Asyls für junge Damen der besten Gesellschaft war etwas Ähnliches nicht vorgekommen. Eine der ihr anvertrauten Schutzbefohlenen war ver-schwunden, niemand wußte, wohin sie gekommen war; niemand hatte eine Ahnung davon, was aus ihr geworden sei.

Sorgenbleich stählte die bekümmerte Dame des Hauses ihr Haupt in die wohlgepflegte Hand, bequem in der Ecke des Sophas ruhend, indem sie ab und zu einen vorwurfsvollen Blick auf ihre Tochter richtete, welche, anscheinend emsig mit einer Stideler beschäftigt, am Fenster saß.

„Es ist und bleibt Deine Schuld, Melanie,“ be-gann die Amtsrätin nach langer Pause aus's Neue. „Durch diesen unseligen Vorfall wird mein Institut in Mißcredit gerathen. Keine Familie von Distinction wird mir je wieder eine ihrer Töchter anvertrauen.“

„Aber es war ja nur eine Zwergin, ein kindisches Geschöpf, diese abscheuliche Natuscha!“ entgegnete Melanie gereizt. „Nur, um uns zu ärgern, ist sie fort-gelaufen. O, ich kenne ihre Bosheit. Von dem ersten Augenblick an, als sie unser Haus betrat, begann sie uns zu tyrannisiren.“

„Davon weiß ich nichts,“ gab Frau Norden zur Antwort. „Das Kind war sanft, gutmüthig und dankbar. Aber auf das kleine Wesen hättest Du doppelt aufmerksam sein sollen. Du warst mit ihr im Garten. Warum hast Du sie aus den Augen gelassen? Warum bleibst Du nicht in ihrer Nähe?“

„Frage doch Georg,“ rief die Tochter, die Handarbeit fortlegend. „Er wird Dir es bestätigen, daß ich ganz außer Schuld bin.“

„Georg?“ fragte die Mama erstaunt. „Das klingt ja sehr vertraulich. Ich wußte bisher nicht, daß dieser Herr von Verdenberg so von meiner Tochter genannt wird.“

„Aber, Mama, Georg ist doch —“

„Ein blutjunger Abenteurer des hiesigen Pionier-bataillons, bei dem er erst seit einigen Tagen dient. Du wirst doch nicht glauben, daß ich Euren Kinder-roman fortgesetzt haben will. Er ist adelig und von seinen Verwandten abhängig. Du bist arm. Schläge Dir also nur die Liebeshorheiten aus dem Kopf! Ich werde es Deinem Georg schon ganz offen sagen, wenn er nach dem Vorgefallenen noch den Muth haben sollte, wieder meine Schwelle zu betreten.“

„Thue das nicht, Mama, Du würdest meinem Freunde wehe thun,“ bat Melanie.

„Gewiß werde ich es thun,“ unterbrach die Mutter sie. „Jetzt sehe ich nur zu deutlich, wie es geschehen konnte, daß die arme Natuscha verloren ging. Die Gegenwart Deines Jugendfreundes, wie Du Herrn von Verdenberg zu nennen beliebst, hatte Dich für alles andere blind gemacht. Hätte ich eine Ahnung von Deiner Schwärmerei für Deinen Freund Georg gehabt, ich würde wahrhaftig nicht geduldet haben, daß er Dich im Garten aufsuchte.“

Ungewöhnlich erhob sich die würdige Dame und rauschte aus dem Zimmer, ihre Tochter in der heftigsten Gemüths-bewegung zurücklassend.

In der That hatte Frau Norden den unliebsamen Vorgang in ihrem Hause und seine Veranlassung mit durchdringendem Scharfblick errathen. An jenem Nach-mittag befand sich Melanie mit der Kleinen im Garten, der sich über ein großes Terrain, mit Zier- und Nutz-sträuchern eingefaßt, mit Blumen- und Gemüsepflanzen besetzt, in einen Hain alter Kastanienbäume verlief und zuletzt an dem Fesungswalle endigte. Blaue und rothe die Mädchen durch die wenig schattigen Gänge ge-wandelt und hatten zuletzt in einer Laube gegenüber der Terrasse Platz genommen, welche vom Hause in den Garten hinabführte, als Georg von Verdenberg, zum erstenmal in der schmutzen Unterofficiers-Uniform der Pioniere, erschien. Als Melanie ihren Geliebten in dem neuen, kleidamen Costüm erblickte, erhob sie sich mit frohlichem Zuruf und eilte dem sich Nähernden entgegen.

Die Freude des Wiedersehens ließ beide vergessen, daß sie nicht allein seien. Georg schlang seinen Arm um ihre feine Taille, und Melanie senkte erröthend ihr Antlitz an des jungen Mannes Brust.

Natuscha hatte das alles mit klugen Augen verfolgt. Die Entfernung von der Laube bis zur Terrasse war zu groß, sie verließen zu lassen, welche Worte die Liebenden miteinander wechselten; ein unbestimmtes Gefühl sagte ihr indeß, daß ihre Gegenwart nur störend

wirken könne. Kriechend stahl sie sich aus der Laube, den glücklichen Platz machend.

„Sie sollen sehen, wie discret ich bin,“ sagte sie zu sich. „So kann ich nichts verrathen, da ich nichts ge-sehen habe, und wenn die Mama Amtsrätin noch so inquisitorisch fragt.“

In einigen Minuten hatte sie den Kastanienhain am Ende des Gartens erreicht und guckte sich ganz erstaunt nach allen Seiten um. Hier war sie noch nie gewesen; sie befand sich plötzlich in einer halben Wildnis. So wohlgepflegt der Garten in seinen vorderen Theilen war, hier mußte die ordnende Hand des Gärtners seit lange gefehlt haben. Der Boden war schlüpfrig, zum Theil mit grünem Schlamm bedeckt, welcher aus der Entenpfühe dicht am Zaune zu stammen schien. Die hohen Bäume bildeten ein undurchdringliches Dach und ließen an trockenen Stellen nur einen spärlichen Pflanzen-wuchs aufkommen. In besseren Orten hingegen, wo die Sonnenstrahlen durchdrangen, sproßte reichliches Unkraut, ein herrliches Asyl für Kröten und ähnliche schleimendes Gethier. Vorsichtig vermied Natuscha die unsauberen Krautanhäufungen und schritt an den Baumstämmen vorbei, bis ein alter, schwarzer Bretter-zaun ihrem Spaziergang ein Ende bereitete.

„Ah, hier ist also die Welt mit Brettern vernagelt!“ lachte sie wohlgemuth. „Da muß ich freilich umkehren. Ob die beiden sich wohl schon ausgesprochen haben!“

Im Begriff, zurückzugeben, bemerkte sie, daß eine Pflanze im Zaune losgebrochen war und nur lose an einem Nagel herabhängte.

„Dort herein können ja Diebe in den Garten schlüpfen,“ sagte sie sich still. „Das muß ich der Amtsrätin sagen.“ Und neugierig schob sie das lose Brett ganz zur Seite, was ihr trotz der geringen Anstrengung sogleich gelang. „Aber nein,“ sagte sie nachdenklich hinzu, „Mama Norden würde dann erfahren haben, daß ich ohne Melanie hier gewesen wäre und dann gäbe es Verdruß. Ich will selbst ver-suchen, das Brett zu befestigen.“

Um zu ergründen, wie sie ihren Entschluß aus-führen könne, schlüpfte sie vorerst selbst durch die Öffnung ins Freie und betrachtete den Schaden von außen.

Sie befand sich dicht am Wege, der längs des Walles hinlief, und konnte denselben rechts und links in bedeutender Entfernung übersehen. Er war menschenleer und die Sonne prallte auf ihn mit heißem Scheine nieder. Natuscha wandte sich ihrem Vorhaben zu, die Latte besser einzufügen. Aber von dieser Seite aus bot sich bei ihrer winzigen Figur gar kein Hilfs-mittel und sie beschloß endlich, unerrückter Sache in den Garten zurückzukehren, wo es schattig und kühl war.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. November.

* Treffender kann unser herrliches Landtags-Wahlrecht gar nicht illustriert werden, als durch einen Bericht, den die conservative „N. N. Z.“ aus Neu-städte! erhält. Derselbe lautet: „Folgendes Wahl-Curiosum ereignete sich am 31. v. Mts. in Milkau. Die beiden Ortsgemeinden Milkau und Suckau wählten zusammen. Milkau sollte den Wahlvorsteher, Suckau den Stellvertreter desselben stellen. Pünktlich zur fest-gesetzten Stunde erschien der stellvertretende Wahl-vorsteher, fand aber zu seinem Erstaunen keinen einzigen Wähler des Ortes im Wahllocale vor. Da er indeß außer seinem wahlberechtigten Amtsführer noch vier andere Wähler seines Ortes mitgebracht hatte, so konnte nicht allein der Wahlvorstand gebildet werden, sondern auch die Wahl in der zweiten und der dritten Abtheilung vorgenommen werden, welche übrigens zu Gunsten der conservativen Sache ausfiel.“ Natürlich!

* Die Schonzeit für Redhähner beginnt für den Umfang des Regierungsbezirks Regnitz Sonntag den 3. December. Der Schluß der Jagd auf die bezeichnete Wildart findet demnach Sonnabend den 2. December statt.

— Am Freitag erlebten der Ausgebirger Johann Gottfried Vansen und seine Ehefrau Johanna Luise, geborene Vänger, in Klein-Heinersdorf bei Butschdorf den seltenen Tag der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar stammt aus Niedewitz, wo er vor seiner Verheirathung Schäferknecht war. Er ist gegenwärtig 93 Jahre alt. Die Jubilarin ist 81 Jahre alt. Ihr Vater war Haideläuser in Klein-Heinersdorf.

— Der Zimmermeister Stein in Seichow hatte nach einer Meldung der „Fr. O.-Ztg.“ dem Tischler-meister Griesche in Liebenau das Zugeständniß ge-macht, daß, wenn Jemand aus Liebenau im Stande wäre, 9 Meter des ihm gebührenden Stubbenholzes auf einem Wagen mit 2 Pferden aus dem Walde nach Liebenau zu fahren, er dem Fuhrmann das Holz schenke. Das ließ sich der Liebenauer Bierhut in Liebenau nicht zweimal sagen. Dieser Tage brachte er die 9 Meter Holz auf einem mit seinen beiden Pferden bespannten Ernte-wagen an. Die Last wurde gezogen, und es stellte sich heraus, daß die Pferde 71 Centner ungefähr 1 1/2 Stunde weit auf gewöhnlichem Landwege gezogen hatten, gewiß ein Beweis, daß es in unserer Gegend gute Pferde giebt. Ob der Gesamtwert der Ladung aber das Risiko rechtfertigt, welches der Besitzer für seine Pferde einging, ist eine andere Frage. Der Werth des Holzes beträgt nämlich in Liebenau nur 15 M.

Den Herren Hauptlehrer und Kantor Rabuske in Freystadt und Kantor Hering in Coslar ist der Absterben des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Eine 81 Jahre alte ehemalige Hebamme aus Mühlbach, Kreis Sagan, welche im Verdacht steht, den § 219 Str.-G.-B. übertreten zu haben, ist verhaftet und als Untersuchungsgefangene nach Glogau transportiert worden. Gegen einige andere weibliche Personen, die verdächtig sind, die Hilfe jener Frau in Anspruch genommen zu haben, soll gleichfalls die Untersuchung eingeleitet worden sein.

Ueber ein Wahlcuriosum, das sich in einem ländlichen Orte des Glogauer Kreises zugetragen hat, berichtet der „N. N.“: Unter den Urwählern befanden sich auch fünf Briefträger, die vorher sämtlich völlig glaubwürdig versichert hatten, am Tage der Wahl ihre Stimme dem freisinnigen Kandidaten geben zu wollen. So entschlossen, erschienen sie denn am Wahltag auch pünktlich im Wahllokal. Als aber etwas später auch der Postvorsteher eintrat, war es mit den liberalen Vorseitigen der Briefträger plötzlich vorbei: sie wählten Mann für Mann konservativ und glaubten gewiß Anspruch auf ein Zeugnis „Nummer eins“ in den Augen ihres Vorgesetzten zu haben. Wie verblüfft waren sie aber, als der Postvorsteher als Wähler aufgerufen wurde und — freisinnig wählte!

Die beiden Cartellcandidaten, welche in Liegnitz-Goldberg-Hahnau gestiegen haben, Gutsbesitzer Hornig und Landrat Dr. Schilling, haben, wie die „Staatsbürgerzeitung“ erklärt, vor ihrer Wahl den Antisemiten bindende und ausreichende Erklärungen hinsichtlich der Judenfrage gegeben.

Die Hörnerschlittensfahrten haben im Riesengebirge bereits begonnen. Vor einigen Tagen sind u. a. zwei Hirschberger Herren, die nach der Peterbaude hinaufgewandert waren, mit Hörnerschlitten abwärts bis zur „Jägerhütte“ gefahren.

In Schönberg bei Rauscha ist die Scholtisei-besitzerin Minna Schubert in der Nacht zum Donnerstag ermordet und alsdann an das Fensterkreuz aufgehängt worden. Nachbarn fanden die Todte am Donnerstag in diesem Zustande vor. — Laut Bekanntmachung des örtlichen Untersuchungsrichters ist des

Mordes der Kunstgärtner Gustav August Singer aus Wiesau, Kr. Glogau, verdächtig. Derselbe ist flüchtig und wird flehentlich verfolgt. Singer ist 37 Jahre alt, etwa 1,80 Meter groß, hat ein volles Gesicht, dunkelbraunes Haar und Schnurrbart sowie auffallend breite Schultern.

Das Schießen mit der Armbrust hat in Neuhof, Kreis Striegau, zu einem Unglück geführt. Der siebenjährige Sohn eines Tischlermeisters schoß den achtjährigen Spielgenossen Mantler so unglücklich ins Auge, daß die Sehkraft desselben vernichtet ist.

189. Kgl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 3. November 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 44346.
Gewinn à 5000 M. 33660 125143.
Gewinn à 3000 M. 21664 31916 34729 40992 44426 50049 53417
62172 79899 82984 89069 91930 93935 106938 106955 132377 137369
141291 149414 151848 157075 174393 176817 183607 190146 190590
194862 198672 209783 213322 225182.
Gewinn à 1500 M. 15305 15324 18769 21453 23182 25545 31599
31854 43521 46098 47570 49652 60230 65404 70739 89204 92093 95138
97339 110741 124392 132020 136957 137778 140027 141929 146458 149039
154477 169018 173773 181781 182216 183700 203194 205156 205288
205383 210625 212776 214899 218255 220268.
Gewinn à 500 M. 4445 15329 15860 24275 32067 32239 38348
45593 48405 52816 72018 78009 85427 106583 109425 114548 119468
120143 124913 130661 140744 141426 145665 152785 160735 166670
170801 185335 203976 219950 221088 222473 223950 224722.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 111228.
Gewinn à 5000 M. 6835.
Gewinn à 3000 M. 7742 17358 18967 22678 23822 33461 35129
37947 38894 39918 49596 53780 62461 63352 64587 76343 87255 88802
93678 94901 98327 100551 101924 104079 104811 107676 113291 115468
143929 155474 163405 172558 173869 179872 181997 186369 193976
194982 195978 198248 199622 210423 213892 221695.
Gewinn à 1500 M. 1250 1785 4333 4961 6601 9207 10977 22013
28021 39312 63831 65896 70977 79833 83985 96659 99904 100631 106992
111668 111907 123332 127148 139124 148900 152169 163037 167812
169997 172430 173651 208994 209968 213091.
Gewinn à 500 M. 3114 7026 15139 19670 21509 24695 28167
29926 31144 34332 35787 38436 41816 44788 44868 54099 56495 57756
71665 73313 82346 90534 93310 102626 106869 111434 118199 120136
127795 128732 131097 133534 138526 139601 145227 145456 147252
150609 153015 157014 157721 160262 166869 173909 174905 188268
190457 206909 207191 208103 208286 219493 220815 222732.

Gezogen am 4. November 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 75 000 M. 187589.
Gewinn à 30 000 M. 4117.

Gewinn à 15 000 M. 77767.
Gewinn à 5000 M. 222437 223785.
Gewinn à 3000 M. 3222 3575 16786 18994 19919 20152 30648
34446 37187 54808 58018 60751 78781 81582 95583 108392 126510 136980
137326 146607 158957 162753 163939 169423 174053 174804 185759
189008 191708 204464 205679 207376 214400 217004 218058 218984
219867 220776.

Gewinn à 1500 M. 13061 19790 24626 26542 28541 40918 48877
63105 64097 81862 86050 87529 91406 92156 99547 132040 142076
146882 163104 166072 166358 176063 184543 193241 193467 195114
195553 207999 212404 224558.

Gewinn à 500 M. 1178 2052 3700 4814 5368 8471 10348 11354
14610 16109 17759 23730 26253 31658 41425 45908 49457 51429 67013
69198 70247 70267 79481 80912 89097 95496 99275 100257 101815
101910 110905 121170 123191 123724 135109 135401 138796 139306
142876 143218 143589 147205 160696 170052 174576 190561 194322
200926 207524 210033 218876 219765 222492.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 43078.
Gewinn à 5000 M. 40707 200837.
Gewinn à 3000 M. 43163 45000 47872 53778 62687 71258 72713
91811 106816 111356 121770 124189 128333 135855 147196 148279
156441 168992 169717 172783 173011 176869 198241 200683 201468
202185 203987 213136 218040.

Gewinn à 1500 M. 18150 19828 31582 33119 39990 43155 44095
45302 54431 56245 60644 71309 71832 72920 78065 88419 91557 96761
96766 102190 111333 114674 116525 118277 124119 130047 135541
136818 137169 143461 150625 154779 159167 168927 172910 175875
192164 197833 208760 211197 223417.

Gewinn à 500 M. 6504 7078 11376 12814 20383 35154 40978
43197 45859 51434 58860 62709 71960 75548 83636 87138 94673 100943
101811 102101 102960 106979 108058 108541 111348 113557 117542
124989 126316 127624 140632 142277 151018 170160 174117 174555
182727 183901 184747 189633 191024 193843 197984 202578 206239
211659 218369 219372 219805.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Zur Schönheit gehört unfreilich auch der Besitz gesunder, regelmässiger und weisser Zähne, sie bringen den Reiz des Antlitzes erst voll zur Geltung. Ein unfehlbares Mittel, sich die Zähne schön und gesund zu erhalten, giebt uns die Neuzeit in **Odor's Zahn-Crème** (Marke Lohengrin). Mit diesem in Wirkung und Qualität unübertroffenen Zahneinigungsmittel werden die Zahnpulze vernichtet, die Säuren neutralisiert, die Ansteckungsgefahr für die Nachbarzähne beseitigt, selbst der von gärenden Speiseresten resultierende üble Mundgeruch wird beseitigt. Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin) ist à 60 Pfg. per Glasdose zu haben in Gränberg i. Schl. in der **Adler-Apotheke**, Th. Rothe; **Löwen-Apotheke**, E. Schroeder; Paul Richter, Seifenfabrik.

Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände, als:

- 1 Sommerüberzieher,
- 1 Kinderpeitsche,
- 3 mehrere Portemonnaies, mit und ohne Inhalt,
- 4 verschiedene Gelbbeträge,
- 5 1 Rasirmesser,
- 6 1 Handkorb,
- 7 1 Geldbeutel,
- 8 2 Orden mit Band,
- 9 1 Chemisettknopf,
- 10 mehrere Herren- und Damenhüte,
- 11 mehrere Regenschirme,
- 12 1 Fernrohr,
- 13 1 Stod,
- 14 1 Paar Schuhe,
- 15 mehrere Umschlagetäucher,
- 16 1 Petroleumlampe,
- 17 1 Schürze,
- 18 1 Mütze,
- 19 1 Rascher,
- 20 1 goldener Trauring,
- 21 2 Fäden,
- 22 1 Serviette,
- 23 1 Stiefel Leder,
- 24 1 Schippe, bezw. Schaufel,
- 25 einige Milchglascheiben,
- 26 1 Schachtel mit Inhalt,
- 27 1 Zacke,
- 28 mehrere Messer,
- 29 mehrere Pferdedecken,
- 30 1 Packt Händbänder und verschiedene andere Gegenstände sind als gefunden im Polizei-Bureau abgegeben worden.

Sollten diese Gegenstände bis Montag, den 13. November cr., nicht abgeholt worden sein, so werden dieselben am genannten Tage, Vormittags 10 Uhr, im städtischen Arbeitsbureau hier selbst zu Gunsten der Ortsarmenkasse versteigert werden. Gränberg, den 26. October 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung

der zur Konkursmasse über den Nachlaß des Steinsehmesters **Heinrich Maire** in Rawaldau gebhörigen Grundstücke Blatt Nr. 109 und 293 Rawaldau.

Größe: 0,29,00 Hectar bzw. 0,61,65 Hectar. Reinertrag 0,81 Mk. bzw. 2,97 Mk. Nutzungswert von Blatt Nr. 109 Rawaldau vorläufig 75 Mk.

Versteigerungstermin: den 22. November 1893, Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin: den 22. November 1893, Vormittags 11 1/4 Uhr, ebenda.

Gränberg, den 22. September 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. November cr., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auktionslokal „zum goldenen Frieden“ hier selbst:

Mahagoni-Möbel, als: Sopha-tisch, Commode, Vertikow, Wäscheschrank, 3 Stühle, 2 Sophas, Spiegel, Teppich, Schreibsecretair, 2 Federunterbetten, 1 goldene Damenhalskette, 1 Herren-Uhrkette mit Medaillon und andere Sachen.

Gränberg, den 4. November 1893.

Peters, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem Grundstück der unberebel. Johanne Findegenannt zu Friedersdorf

2 große Bienenhäuser und 5 kleine (Kasten),

ferner Nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Bauer Gustav Tietze'schen Grundstück in Friedersdorf

5 Mieten Kartoffeln

öffentlich meistbietend versteigert werden. Scholz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Donnerstag, den 9. November, Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthofe zum Goldenen Frieden größtentheils neue Sachen, als: ein 18 m langes Lau, Wäsche, 1 Kaul, 1 großer Blechrichter, Holzbadne, 1 großer Gargarenabischeider, Cigarren, 1 Messing-Doppelhahn (zum Glasfüllen), Tischlampe, 2 große Kasserollen, Tisch, 1 Sopha, Wäsche, 1 Sandrollwagen und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Freiwilliger Verkauf.

Wegen Aufgabe der Pacht verkaufe ich Mittwoch, den 8. November, von früh 9 Uhr an, sämtliches lebendes und todes Inventar: 3 gute Ruckfäße, 1 tragende Fäße, 3 Wagen, Dünger, Pflug, Eggen und verschiedenes Andere. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Paul Aust, Wiedemuthspächter, Rawaldau.

Schweinitz. Große Auktion

des Nachlasses der verw. Wirtschaftsinpector **Lilie**, bestehend in Betten, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausrat

Freitag, den 10. November cr., Vormittags 9 Uhr,

im Hause des Badermeisters **Schulz** vis-à-vis der Schule).

Die Erben.

Getragene Herrenkleidungsstücke und Wäsche, 1 Kleiderschrank und 1 Fenstertritt zu verkaufen. Altes Gebirge 7.

Kaufe

3 und 4 jähriges Weidenholz für Kupperei.

H. Trüter, Saseldorf i. Solstein.

Grünes Reisig

hat meterweise abzugeben Grubenverwaltung.

Gute Weinpflanze verkauft Neumann, Säure 3.

1 Fuder Dünger zu verkaufen Lindeberg 17.

1 Fuder Dünger zu verk. Kleischerstr. 5.

Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn W. Möhlmann benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.

W. Levysohn.

3 Zimmer, Küche, Entree und Nebengelass zu vermieten

Zöllicher Chaussee 41 (vis-à-vis dem Vereinsgarten).

Zwei freundl. Zimmer mit Küche und Entree und sonstigem Zubehör sind ver-segungshalber per 1. Decbr. od. 1. Jan. zu beziehen Zöllicher Chaussee 40.

Obere Wohnung Januar 1894 zu vermieten. Näheres bei Clara Lehfeld.

Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör, 2 Treppen, zum 1. Januar 94 zu vermieten Breitestraße 35.

Ein möbl. Zimmer für 1, auch 2 Herren Berlinerstr. 74, 1 Tr., zu verm. Beer.

Wohnung von 2 Stub., Küche u. Zubeh., 1 Tr., sofort zu verm. Breitestr. 35.

Die obere Wohnung ist zu vermieten Holzmarkt 12.

1 Untermobnung zu verm. Ob. Ruchsb. 19. Freundl. Stube zu verm. Hinterstraße 22.

Oberstube m. Kammer zu verm. Flichsberg 11.

1 Oberstb. m. Kammer zu verm. Wühlw. 8.

Dankfagung.

Seit langer Zeit litt ich an der Lunge. Ich fühlte ein fortwährendes Klemmen und Drücken auf der Brust und immer Reiz zum Husten. Hauptsächlich des Morgens in der Frühe mußte ich husten und ausperken. Dabei wurde das Aus-sehen immer schlechter, gelblich und matt und ich wandte mich dabei, als ich anderswo Hilfe nicht finden konnte, endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Söpe in Hannover. Diefem gelang es in kurzer Zeit, mir die volle Gesundheit zurückzugeben und es ist mir deshalb ein Vergnügen, meinen herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen. (gez.) Martin Suber, Jelsch bei Branenburg.

Nächste Ziehung: Berliner Rothe + Lotterie. 16870 Geldgew.

Hauptgew. 100 000 Mk., 50 000 Mk. baar. 1/1 Mk. 3, Anth. 1/2 Mk. 1,60, 10/2 Mk. 15, 1/4 Mk. 1, 10/4 Mk. 9. Liste u. Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgesch., Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Ed. Seiler, Liegnitz, größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

Flügel. Leichtes Spielart, größte Tonstärke und Haltbarkeit.

Pianos. Mäßige Preise. Man verlange Katalog und Zahlungsbedingungen.

Harmoniums. Bis jetzt 17500 Instrumente fertig gestellt. Nähere Auskunft erteilt

H. Suckel, Cantor.

!! Wichtig für Jedermann!!

Aus wollenen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Kleider, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche, sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden umgearbeitet. Muster gratis und franco durch

109. Gebrüder Cohn, Wallenstedt a. S.

Fette Hammel, pro Pfund Lebendgewicht 20 Pfg., verkauft einzeln Dom. Loos.

Gute Milch-Ziege zu verkaufen Lange Gasse 15.

Einen Bullen sucht zu kaufen Wwe. Schreck, Altes Gebirge 3.

Ein schwarzer Hund zugekauft. Abzuholen in Rawaldau Nr. 70.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Gränberg.